

treter mehr in den Zentralrath. Vereine unter 1000 Mitgliedern werden durch den Zentralrath mit anderen Vereinen behufs dieser Wahl zusammengelegt.

Von den Mitgliedern des Zentralrathes sind besonders wichtig der Anwalt und die Revisoren.

Der Anwalt hat die Oberleitung der Agitation und ist verpflichtet, die Gesetzgebung und Verwaltung mit Bezug auf die Gewerkvereine und die Arbeiter-Interessen genau zu beobachten und allen schädlichen Einflüssen entgegen zu treten. Der Anwalt hat keinerlei Machtbefugniß zu selbständigen Anordnungen, soweit nicht der Verbandstag resp. Zentralrath ihm solche überträgt. Seine Entschädigung und der Kontrakt mit ihm werden im Auftrage des Verbandstages von dem Zentralrath festgestellt.

Die Verbandsrevisoren sind verpflichtet, alle Vierteljahre eine genaue Revision aller Bücher- und Kassenbestände vorzunehmen. Ihre Entschädigung beträgt pro Stunde 60 Pfg. und die Reisekosten. Die Kosten des Verbandes werden durch einen Beitrag von vierteljährlich höchstens 10 Pfg. pro Kopf der Verbandsmitglieder aufgebracht.

Die Ortsverbände bezwecken die gemeinsame Förderung der Rechte und Interessen der Ortsvereinsmitglieder und sind lokaler Natur. — Die obligatorischen gemeinsamen Angelegenheiten der Ortsverbände sind: Rechtskonsultation, Bildungsbestrebungen, Agitation zu Gunsten der Organisation, ferner die Förderung der örtlichen Gewerbe- und Arbeiterinteressen und der sozialen und Arbeiterstatistik.

Die obligatorischen und regelmäßigen Ortsverbandsbeiträge dürfen nicht 5 Pfg. pro Vierteljahr und Mitglied übersteigen. Die Ortsvereinssteuer beträgt, ohne die Spezialkassen-Beiträge, 10 Pfg. wöchentlich pro Mitglied.

Die Vereinssteuer der Gewerkvereine ist lediglich für die sozialen Hilfskassen bestimmt. Ihr Kassenwesen hat jetzt in Folge des neuen Krankenkassen-Gesetzes eine scharfe Probe zu bestehen.

Zur Vervollständigung der vorstehenden Mittheilungen über die Roßweiner Arbeitervereinigungen möge an dieser Stelle noch erwähnt werden, daß in Roßwein auch ein sozialdemokratischer Arbeiterverein besteht, welcher daselbst einen Konsumverein gegründet hat, um den Genossen auch materielle Vortheile zu bieten, während dagegen die Gewerkevereiner ihrerseits in gleicher Absicht vor längerer Zeit einen Rabattverein begründet haben. Es ist uns über die Zahl und die innere Organisation des sozialdemokratischen Vereins keine weitere Mittheilung zugegangen und nur berichtet worden, daß bei der letzten Wahl zum sächsischen Landtage im Jahre 1893 die meisten Stimmen der wahlberechtigten Gewerkevereiner für den Bürgermeister Rüder abgegeben wurden, welcher die Stadt Roßwein gegenwärtig im Landtag vertritt. Im ersten Wahlgange der letzten Landtagswahl wurden in Roßwein abgegeben: 520 Stimmen für Bürgermeister Rüder, 162 Stimmen für einen Sozialdemokraten, 27 Stimmen für einen Deutschfreisinnigen und 20 für einen Reformier der antisemitischen Partei.

Schließlich will der Verfasser dieses Berichtes noch mittheilen, daß er in persönlichen Verhandlungen mit dem Ausschuß der Roßweiner Gewerkvereine und in einer Mitglieder-Versammlung des Ortsverbandes willkommenen Aufschluß über

Lohn- und Arbeiterverhältnisse und über mancherlei Wünsche und Klagen der Arbeiter erhalten hat. Die Klagen, welche sich u. A. auf die unzureichende Höhe des Krankengeldes der Gemeindekrankenversicherung bezogen, wurden von den Arbeitern auch in einer öffentlichen Versammlung des Gewerbevereins im Oktober 1894 freimüthig zur Sprache gebracht und von anwesenden Arbeitgebern mit unterstützt. Es hat sich bei dieser Gelegenheit gezeigt, daß es gar nicht so schwer ist, eine Verständigung über die beiderseitigen Interessen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern herbeizuführen, sobald sich beide Theile nur persönlich näher treten und den ersten Willen für eine Vereinbarung bethätigen. In kleineren Städten und auf dem Lande ist dies leichter möglich, als in den großen Zentralpunkten der Industrie, wo das Schlagwort von dem Gegensatze zwischen Arbeit und Kapital zahlreiche gläubige Hörer zu finden pflegt, weil die Unterschiede zwischen Reichtum und Dürftigkeit da greller hervortreten und mithin auch der Neid mit anderen Leidenschaften leichter angefacht wird. Die Milderung der sozialen Wirren der Gegenwart wird daher voraussichtlich von dem Lande und von kleinen und mittleren Städten ausgehen, wo die Gutsbesitzer, Fabrikanten und Meister ihren Arbeitern und Gehilfen viel näher stehen, wo sich die Beziehungen von Mensch zu Mensch überhaupt einfacher und natürlicher gestalten und man sich sowohl bei der Arbeit auf dem Felde, in der Werkstatt und Fabrik wie auch nach der Arbeit in der Natur, in der Kirche, in Versammlungen oder an öffentlichen Orten öfter begegnet und eher ein freundliches Wort mit einander wechseln kann. Die Arbeiter werden ihr Mißtrauen gegen die Mehrbesitzenden allerdings nur allmählich verlieren; sie werden jedoch, sobald man nur ihr Vereinsleben nicht unnöthig beschränkt, unter sich ebenfalls bald vielerlei Unterschiede der materiellen Lage, der Bildung und der politischen, wirtschaftlichen und religiösen Ansichten bemerken und mit der Zeit durch eigene Erfahrung und durch die Fortschritte des Wohlstandes und der Bildung aller Klassen schon versöhnlicher gestimmt werden. Als das zu erstrebende soziale Ideal der Zukunft erscheinen uns nicht die abgesonderten Arbeitervereine und Gewerkvereine, sondern die in manchen Orten schon bestehenden „Volkswohlvereine“, in denen die Arbeiter mit den Angehörigen der höheren und mittleren Klassen auch gesellig als gleichberechtigte Mitglieder in sogenannten ständigen Volksheimen oder Volksklubs mit Lesehallen, Unterrichtskursen, Unterhaltungszimmern ohne Verzehrgewang persönlich ungezwungen verkehren und sich gegenseitig zu belehren, fortzubilden und zu verständigen suchen. Wenn die Arbeitgeber nur erst in den Gehilfen ihre Mitarbeiter erkennen, wird sich auch bald das rechte persönliche Verhältniß herausentwickeln. In Roßwein scheint man auf dem besten Wege zu diesem Ziele zu sein. In den Gewerkvereinen bildet sich eine kernhafte Arbeiterbevölkerung heran, die aus dem Unglück, welches durch die Vorschußvereinskatastrophe auch über die Arbeitgeber hereingebrochen war, erkannt hat, daß wohlwollende Kapitalisten und intelligente Unternehmer von jedem fleißigen Arbeiter als Bundesgenossen zur Förderung der Gesamtwohlfahrt angesehen werden sollten.

IX. Preise, Löhne und Einkommensverhältnisse.

1. Allgemeines über Preis-, Lohn- und Einkommens-Statistik.

Um die Geschichte und Entwicklung eines Gemeinwesens richtig beurtheilen zu können, sind heutzutage unbedingt auch Mittheilungen über Preise, Löhne und Einkommens-

verhältnisse in längeren Zeitperioden erforderlich. Man will nicht nur die großen gewerblichen Veränderungen, die geistigen und künstlerischen Fortschritte, die politischen und kirchlichen Strömungen und die großen sozialen Bewegungen der Vergangenheit und Gegenwart vor seinen Augen vorüberziehen

lassen, sondern auch die Wirkungen der menschlichen Fortschritte und Verkehrsveränderungen auf das ganze bürgerliche und häusliche Leben der Massen des Volkes näher erforschen; denn nicht die Wohlfahrt der Wenigen, sondern das Glück Vieler soll das Endergebnis einer neuen Kulturepoche der Menschheit werden. Die Geschichte der Preise und Löhne zeigt uns, wie schwer oder leicht es der Mehrzahl einer Bevölkerung geworden ist, Entbehrungen zu überwinden und ein menschenwürdiges Dasein zu führen und in welcher aufsteigenden oder absteigenden Richtung sich die Wohlstandsverhältnisse bewegen.

In Betreff der Preise der unentbehrlichen Lebens- und Unterhaltsmittel sind die Lokalpreise von den Weltmarktpreisen zu unterscheiden. Man darf nicht vergessen, daß in früheren Zeiten die Preise an den einzelnen Orten weit mehr schwankten als gegenwärtig. Im letzten Menschenalter sind die Preise unter dem Einflusse der modernen Verkehrsmittel auch an kleineren Orten viel gleichmäßiger geworden und den Weltmarktpreisen nähergekommen. Nicht mehr die zufälligen Zufahren und Spekulationen, sondern die Welternten werden maßgebend, und die unbemittelten Klassen wünschen mit Recht, aus den wohlthätigen Wirkungen guter ausländischer Ernten ebenfalls Nutzen für ihre Familien ziehen zu können. Uebrigens hat eine nähere Vergleichung der Roßweiner Getreidepreise mit den Durchschnittspreisen im Königreich Sachsen und mit den allgemeinen Weltmarktpreisen ergeben, daß die sächsischen und deutschen Durchschnittspreise auch in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts mit den Roßweiner Preisen ziemlich zusammentreffen. (Siehe Zeitschrift des Königl. Sächsischen Statistischen Bureaus. Jahrgang 1855. „Die Getreidepreise im Königreich Sachsen“ und „Nationalökonomie oder Volkswirtschaftslehre nebst graphischer Darstellung der Getreidepreise in den Jahren 1660 bis 1855“. Von Professor Dr. Friedrich Gottlob Schulze, Direktor des landwirthschaftlichen Instituts zu Jena (Leipzig bei Georg Wigand 1856).

Noch weniger als in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts sind die Roßweiner Preise von den sächsischen und deutschen Durchschnittspreisen im letzten Menschenalter nach dem Anschlusse Roßweins an das deutsche Eisenbahnnetz abgewichen. Im Allgemeinen waren die Preise der unentbehrlichsten Lebensmittel, Getreide und Kartoffeln, je nach den Welternten auch in Roßwein ziemlich schwankend; einen weit festeren Preisstand in mehr aufsteigender Richtung zeigen die Produkte der Viehzucht: Fleisch, Milch und Butter; sehr gestiegen sind auch die Preise der Wohnungen, was mit dem Steigen der Baumaterialienpreise, des Grundes und Bodens und der Arbeitslöhne zusammenhängt. — Die Untersuchungen über Preise können sich unmöglich auf alle Kaufabschlüsse ausdehnen. Da sich viele Handelsgeschäfte vollziehen, von denen nur die Nächstbetheiligten (Käufer und Verkäufer) genaue Kenntniß haben, so erscheint es ausgeschlossen, völlig genaue Ergebnisse über Durchschnittspreise zu gewinnen. Man beschränkt sich deshalb bei fast allen Preisermittlungen darauf, die höchsten und niedrigsten Preise festzustellen, welche auf offenem Markte gewährt werden, und aus beiden einen mittleren oder Durchschnittspreis zu berechnen.

Schwieriger als die Gewinnung von Durchschnittspreisen ist die Aufstellung von Durchschnittslöhnen, weil bei den Löhnen nicht nur das Verhältnis von Angebot und Nachfrage und die Produktionskosten, sondern außerdem und vorzugsweise die persönlichen höheren oder geringeren Leistungen mitbestimmend auf die Höhe einwirken. Die Arbeit ist keine Waare, sie ist kein todes abgeschlossenes Produkt, welches unverändert von Hand zu Hand wandern kann, sondern eine

persönliche Dienstleistung, eine Aufopferung von Lebenskraft, welche sich zwar täglich wieder erneuern läßt, aber doch nur unter gewissen Bedingungen und Gegenleistungen fortwirkt, welche ferner in jedem Augenblick nach dem Willen des Arbeiters sich ändern kann, wobei die Beziehungen des Arbeitnehmers zum Arbeitgeber einen fortdauernd wechselnden Einfluß auf das Arbeitsergebnis nach Größe und Güte auszuüben pflegen.

Die Löhne sind auch von Ort zu Ort je nach der Größe und Lage der Betriebsstätte und Ortsgemeinde des Arbeiters und innerhalb desselben Ortes nach der Art des Gewerbes und der Erlernung des Berufs, nach der Lebenshaltung des Arbeiterstandes und nach der Stellung des einzelnen Arbeiters in seiner erlernten oder nicht erlernten Beschäftigung, sowie nach Dienstalter, nach Leistungskraft, nach Akkord- oder Tagelohn oder nach anderen in der Werkstatt üblichen Lohnsystemen ungemein verschieden, sodaß man in einzelnen Fabriken unter je 100 Akkordarbeitern oft ebenso viele Abstufungen der Lohnhöhe vorfindet. Viele nur halb erwerbsfähige Personen sind auch für niedrige Arbeitslöhne dankbar und manche Unternehmer glänzen nur deshalb mit hohen Durchschnittslöhnen, weil sie alte, schwächliche oder nur theilweise erwerbsfähige Personen grundsätzlich ausschließen.

Man muß aus allen diesen Gründen in seinem Urtheil über die Höhe von Löhnen sehr vorsichtig sein und sowohl die örtlichen wie auch die persönlichen Verhältnisse von Unternehmern und Arbeitern sorgfältig in Erwägung ziehen. Im Allgemeinen zeigen die Lohn- und Einkommensverhältnisse der Roßweiner Bevölkerung in den letzten Jahrzehnten ein ganz anderes, erfreulicheres Bild als in früheren Jahrzehnten, in denen ein mehr handwerksmäßiger Betrieb der Tuch- und Schuhmacherei noch einseitig vorherrschte. Auch zur Zeit der Blüthe der Tuchfabrikation, als die Fabrikanten Grafe, Petzoldt und Reichel große Geschäfte nach Amerika machten, gab es doch nur wenige reiche Familien und Hochbesteuerte in Roßwein. Jetzt ist in Folge der größeren Vielseitigkeit der industriellen Thätigkeit auch eine weit größere Zahl von höher besteuerten Personen vorhanden, welche durch Vergrößerung ihrer Unternehmungen mit Hilfe günstiger Jahre und größerer Kapitalien in der Lage sind, auch schlechte Geschäftsjahre, die immer mit guten abzuwechseln pflegen, besser auszuhalten und ihre Arbeiter fort zu beschäftigen. Innerhalb der zahlreichen gewordenen Fabriken findet ebenfalls eine sehr mannigfaltige Gliederung der Einkommensverhältnisse statt, es bildet sich innerhalb der modernen Großindustrie ein neuer Mittelstand, der vielleicht selbständiger und sicherer dasteht als viele frühere Handwerker, welche ängstlich auf unpünktlich zahlende Kunden harrten, während ein Fabrikmeister oder Fabrikarbeiter unserer Tage bei Erfüllung seiner Berufspflicht auf regelmäßige Lohnzahlung rechnen darf und seinen Haushaltplan viel leichter durchführen kann. In Roßwein scheinen namentlich diejenigen Gewerbe, welche Metalle verarbeiten, mehr und mehr zu erstarken; aber auch die neuen Schuhfabriken, sowie verschiedene größere Cigarrenfabriken und mehrere Textilindustrielle, ingleichen die Inhaber von Mülerei-, Brauerei-, Druckerei-, Glas-, Gas- und anderen Gewerbebetrieben scheinen durch Lieferung preiswürdiger Waaren und wegen größerer Leistungen guter Arbeiter zur Gewährung höherer Löhne überzugehen. Es ist insbesondere im letzten Jahrzehnt nach dem Ueberstehen der Vorschußvereinskrisis eine Besserung auf den verschiedensten Gebieten und eine erfreuliche Hebung des ganzen bürgerlichen und häuslichen Lebens sowie ein neuer geistiger Aufschwung bemerkbar.

2. Preise.

Die folgenden Angaben sind nach den Aufzeichnungen des Getreidepreis-Journals der Stadt Roßwein, welches vom Jahre 1807 bis zur Gegenwart ohne Unterbrechung fortgeführt worden ist, aus höchsten und niedrigsten Preisen berechnet worden.

Preise in Mark.

Jahr	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen	Butter
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
pro Dresdner Scheffel						pro Kanne
1836	10,53	6,60	5,45	3,95	.	1,32
1837	12,01	7,31	5,54	3,72	.	1,22
1838	13,09	10,52	7,69	5,07	.	1,08
1839	15,20	11,83	9,41	4,98	.	1,24
1840	13,68	9,65	7,49	4,84	.	1,13
1841	12,02	7,06	4,90	3,57	.	1,21
1842	14,47	8,37	5,73	4,10	.	1,32
1843	14,09	12,31	9,09	6,08	.	1,65
1844	12,54	8,68	6,58	3,90	.	1,12
1845	13,30	9,08	7,51	4,93	.	1,16
1846	17,70	13,32	9,29	6,24	.	1,39
1847	23,42	18,88	14,55	6,95	.	1,49
1848	13,62	7,82	6,44	3,38	.	1,51
1849	13,83	6,24	4,87	3,22	6,46	1,25
1850	12,67	7,46	5,60	3,69	8,04	1,19
1851	14,00	11,13	9,28	5,54	11,70	1,34
1852	15,32	13,93	9,20	5,25	14,18	1,36
1853	17,54	14,29	10,27	5,91	11,60	1,23
1854	21,90	16,78	13,35	7,16	17,91	1,35
1855	22,67	17,43	12,84	7,01	18,75	1,40
1856	22,47	15,83	11,63	4,94	14,87	1,37
1857	18,23	11,21	9,63	6,10	11,23	1,67
1858	16,89	10,56	8,44	6,19	15,00	1,66
1859	15,11	11,23	8,51	5,90	12,46	1,68
1860	18,78	13,04	9,87	5,94	12,50	1,37
1861	19,45	12,51	9,46	4,97	14,50	1,67
1862	18,38	12,89	9,12	4,97	12,65	1,55
1863	15,88	11,88	8,48	5,04	12,12	1,62
1864	14,17	9,35	7,59	5,13	10,38	1,60
1865	14,23	10,61	7,76	5,21	11,68	1,91
1866	17,20	12,68	9,49	5,71	12,90	1,78
1867	21,66	16,46	12,42	6,69	15,75	1,78
1868	21,40	16,10	12,38	7,44	15,50	1,92
1869	16,57	13,02	10,78	7,53	14,20	2,03
1870	17,66	12,81	9,65	6,57	12,70	1,80
1871	18,75	13,66	10,18	6,67	13,75	1,86
	pro 85 Kilo	pro 80 Kilo	pro 70 Kilo	pro 50 Kilo	pro 90 Kilo	
1872	21,55	14,69	11,30	6,85	15,73	2,34
1873	23,40	16,50	13,45	7,26	12,20	2,40
1874	21,82	16,68	14,60	9,65	.	2,60
1875	17,30	13,05	11,78	8,71	16,00	2,75
1876	18,68	14,68	11,85	8,38	14,90	2,58
1877	20,20	14,71	12,22	7,82	15,03	2,44
1878	17,56	11,57	11,38	6,78	12,22	2,08
1879	16,71	11,81	10,51	6,48	12,07	2,17
1880	19,24	15,96	11,83	7,13	13,67	2,13
	pro 50 Kilo					
1881	12,07	10,26	8,36	7,11	17,29	2,22
1882	10,54	7,52	7,53	6,98	17,19	2,36
1883	8,94	7,26	6,87	6,89	17,15	2,43
1884	8,83	7,53	7,51	6,83	14,50	2,01
1885	8,36	7,19	7,29	7,01	14,50	2,11
1886	8,04	6,84	6,91	6,82	14,50	2,22
1887	8,35	6,21	6,76	5,28	11,63	2,02
1888	8,89	7,00	7,14	6,20	11,01	2,12
1889	9,19	7,83	7,82	7,29	13,39	2,28
1890	9,40	8,71	8,47	7,54	13,75	2,20
1891	10,93	10,41	8,40	7,88	13,27	2,23
1892	9,15	8,73	7,80	6,99	13,82	2,31
1893	7,73	6,70	7,05	7,67	13,51	2,40

Von 1836 bis 1871 war der Dresdner Scheffel das Normalmaß für Getreide. Derselbe faßte 103,985 l, war mithin nahezu $\frac{1}{25}$ größer als der Hektoliter. Seit dem Jahre 1872 wird das Getreide nicht mehr nach Maß, sondern nach Gewicht verkauft. Man hat dabei, da gleichzeitig der Dresdner Scheffel durch das Hektoliter ersetzt wurde, gewissermaßen als Gewichtseinheit einer jeden Getreideart das Normalgewicht von einem Hektoliter derselben betrachtet. Es ist mithin der Preis von 85 kg Weizen, 80 kg Roggen, 70 kg Gerste, 50 kg Hafer und 90 kg Erbsen demjenigen eines Scheffels oder Hektoliters der betreffenden Getreideart nahezu gleich und vergleichbar.

Seit dem Jahre 1880 finden alle Preisnotirungen im Getreidehandel pro Zentner (50 kg) oder pro Doppelzentner (100 kg) statt.

Von großem Interesse ist es, einen Rückblick auf die Getreidepreise in den beiden letzten Menschenaltern zu thun. Das Jahr 1893 zeichnet sich durch ungewöhnlich niedrige Getreidepreise aus; es wurden für 50 kg Weizen 7,73 Mark bezahlt, sodaß sich bei normalem Gewicht das Hektoliter mit 13,14 Mark berechnen würde. Annähernd denselben Preis kostete der Weizen in den Jahren 1838, 1840, 1845, 1848 und 1849. Im Jahre 1850 kostete der Dresdner Scheffel Weizen sogar nur 12,67 Mark; seitdem ist er aber niemals wieder so billig gewesen, wie im Jahre 1893.* Der Durchschnittspreis für Roggen belief sich im Jahre 1893 auf 6,70 Mark pro 50 kg und auf 10,72 Mark pro Hektoliter. Wesentlich niedriger waren die Roggenpreise in den Jahren 1836, 1837, 1841, 1848, 1849, 1850 und 1864. Auch im Jahre 1887 war der Roggenpreis niedriger als im Jahre 1893. Wenn man also auch die Getreidepreise namentlich des gegenwärtigen und der letzten beiden Jahre als solche bezeichnen muß, wie sie in den letzten Jahrzehnten nur selten vorgekommen sind, so gilt doch auch von ihnen das bekannte Wort „es giebt nichts Neues unter der Sonne.“

Die Butterpreise sind fast unausgesetzt, aber langsam gestiegen. Natürlich sind ab und zu auch kleine Preisrückgänge vorgekommen; dieselben haben aber immer sehr bald durch größere Preisaufschläge ihren Ausgleich wieder gefunden. Es darf nicht unbemerkt bleiben, daß die Butterpreise den Schwankungen der Getreidepreise durchaus nicht mit unterliegen. Aehnliches gilt von den Fleischpreisen (über welche es leider gleich ausführliche Nachweise über Getreidepreise nicht giebt), die sich innerhalb der beiden letzten Menschenalter verdreifacht, zum Theil sogar vervierfacht haben.

Ueber Fleischtaxen, zum Theil auch über die Preise von Brot, Mehl, Seife und Lichten liegen eine Reihe Angaben für die Zeit von 1816 bis 1839 vor. Nach einer Verfügung des Stadtraths hatten die Roßweiner Fleischer vom 5. Oktober 1816 an bis auf Weiteres zu verkaufen:

vom besten Rindfleisch	das Pfund** für 3 Gr. — Pf.
geringes Rindfleisch	„ „ „ 2 „ 8 „
vom besten Schöpfenfleisch	„ „ „ 3 „ — „
geringes Schöpfenfleisch	„ „ „ 2 „ 6 „
gutes Kalbfleisch	„ „ „ 2 „ — „
gutes Schweinefleisch	„ „ „ 4 „ — „

* Im Jahre 1894 sind die Getreidepreise noch etwas unter diejenigen von 1893 heruntergegangen. Die Durchschnittspreise für 1894 können aber erst nach Jahreschluß ermittelt werden.

** 1 Leipziger Zentner = 110 Pfd., 1 Pfd. = 32 Loth = 0,46709 Kilo, 1 Loth = 10 Quent. 1 Dresdner Zentner = 100 Pfd. 1 Pfd. = 32 Loth = 0,46709 Kilo. Bei vorstehenden Angaben ist Leipziger Gewicht zu verstehen.

Diese Preise erscheinen im Vergleich mit denjenigen während der zwanziger und dreißiger Jahre sehr hoch; insbesondere Kalbfleisch kostete in den beiden folgenden Jahrzehnten über ein Drittel weniger, als im Jahre 1816.

Durch Rathschluß vom 11. Februar 1824 sollte bis auf Weiteres der Preis betragen für

gutes Ochsenfleisch	2 Gr. 4 Pf. pro Pfund
„ Rindfleisch	2 „ — „ „ „
„ Schöpfensfleisch	2 „ 6 „ „ „
„ Kalbfleisch	1 „ 2 „ „ „
„ Schweinefleisch	2 „ 8 „ „ „

Dieselben Preise wurden am 2. Januar 1832 für die Folgezeit festgesetzt, nur mit dem Unterschiede, daß gutes Schöpfensfleisch bloß mit 2 Gr. 4 Pf. verkauft werden sollte.

Weiter wurden amtlich als Preis bestimmt für

ein Weißbrot zu 1 Pfd. 24 Lth. 2 Quent 1 Gr. — Pf.
ein Platzbrot „ 1 „ 2 „ — „ — „ 6 „

Das Gewicht einer Semmel für 6 Pfennige sollte 11 Loth 3 Quent und das eines sogenannten Pfennigbrotes für 6 Pfennige 25 Loth — Quent betragen. Der Preis einer Kanne Bier wurde auf 7 Pfennige festgesetzt.

Von Anführung der weiteren amtlichen Taxwerthe bis zum Jahre 1839 kann hier abgesehen werden, weil die Fleischpreise in der Zeit nach 1832 fast gar keinen Schwankungen unterlagen. Es möge nur noch angeführt werden, daß nach Rathsverordnung vom 5. September 1838

ein Stein Lichte (zu 22 Pfd.) mit 4 Thlr. 12 Gr. — Pf. und ein Stein Seife „ 22 „ „ 3 „ 20 „ — „ zu berechnen war.

3. Löhne.

Ueber Lohnverhältnisse liegen aus früheren Jahrzehnten nur ganz vereinzelte Nachweise vor. Ein älteres Mitglied der Schuhmacherinnung theilt mit, daß ein Schuhmachergeselle im Jahre 1861 bei freier Wohnung im Hause des Meisters 4 bis 6 Mark wöchentlichen Lohn bekommen habe, wovon er sich voll beköstigen mußte, während im Jahre 1894 die Baarbezüge eines Schuhmachergesellen 10 bis 12 Mark wöchentlich betragen. Man erkennt daraus, daß namentlich in den letzten 30 Jahren ganz bedeutende Steigerungen der Lohnverhältnisse stattgefunden haben müssen.

Noch etwas günstiger, als die beim Meister arbeitenden Gesellen, scheinen die Arbeiter in der Schuhfabrik gestellt zu sein. Eine für gegenwärtigen Bericht angestellte „freiwillige Arbeitsstatistik“, an der sich auch eine Anzahl Arbeiter und Gehilfen der Schuhwarenfabrikation mit anerkannter Eifer betheiligt haben, hat für 11 Arbeiter folgende Lohnverhältnisse ergeben.

Benennung	Geschlecht	Alter in Jahren	Familienstand	Zahl der Arbeitstage im Jahre 1893	Verdienter Lohn in Mark	
					im Jahre	durchschnittlich per Tag
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
A	weiblich	26	ledig	281	305,50	1,08
B	weiblich	31	ledig	305	328,00	1,07
C	männlich	35	verh.	305	806,00	2,64
D	männlich (Fabrikwächter)	49	verh.	365	624,00	1,71
E	männlich	31	verh.	297	1224,00	4,12
F	männlich	42	verh.	272	613,00	2,25
G	männlich	29	verh.	305	1063,00	3,49
H	männlich	42	verh.	302	945,00	3,13
I	männlich	25	verh.	300	765,00	2,55
K	männlich	41	verh.	294	566,00	1,93
L	männlich	31	verh.	290	745,00	2,57

Der unter D benannte Arbeiter ist Fabrikwächter und muß Tag und Nacht in der Fabrik anwesend sein. Seine Angabe, volle 365 Tage im Jahre gearbeitet zu haben, wird wohl so zu verstehen sein, daß er bei vorkommender Abwesenheit durch eins seiner Familienangehörigen vertreten sein muß.

Außer dem Fabrikwächter verdiente mithin ein einziger männlicher Arbeiter weniger als 2 Mark täglich. Derselbe ist kinderlos und seine Frau wird ebenfalls in der Schuhfabrik beschäftigt.

Von dem Jahreslohn wurde u. a. verausgabt

von	für Miete, Steuern und Versicherung in Mark				
	Wohnungsmiete.	Krankenversicherung.	Invalitäts- u. Altersversicherung.	Arbeiterversicherung überhaupt.	Steuern und Versicherung.
1.	2.	5.	6.	7.	8.
A	45	2,60	5,20	7,80	11,80
B	54	2,60	5,20	7,80	11,80
C	80	5,20	5,20	10,40	22,40
D	87	5,20	5,20	10,40	19,45
E	84	5,20	5,20	10,40	25,74
F	100	5,20	5,20	10,40	23,94
G	72	5,20	5,20	10,40	23,89
H	138	5,20	5,20	10,40	26,33
I	126	5,20	5,20	10,40	20,40
K	108	5,20	5,20	10,40	18,60
L	90	5,20	5,20	10,40	31,34

Ein Arbeiter beklagt, daß der Verdienst in den 3 letzten Jahren wesentlich niedriger gewesen sei, als in den Jahren 1887, 1888 und 1889, weil neuerdings auch im Schuhwerk ein gewisser Luxus bemerkbar geworden sei, indem selbst die einfachsten und billigsten Schuhe mit allerhand Verzierungen ausgestattet werden müßten, wodurch die Arbeit zeitraubender würde, ohne besser vergütet zu werden.

Bei der Mehrzahl der hier in Betracht gezogenen verheiratheten Arbeiter waren die Frauen in der Cigarrenbranche erwerbsthätig, wodurch das Familieneinkommen einen Zuwachs von 250 bis 300 Mark erfuhr.

Gleichzeitig mit der bereits erwähnten gewerbstatistischen Enquete, welche sich namentlich auf die Großbetriebe der Stadt Roßwein erstreckte, wurde der Versuch einer lohnstatistischen Untersuchung unternommen. Leider hat die letztere nur eine geringe Ausbeute ergeben. Im Allgemeinen sind die auf Lohnverhältnisse sich beziehenden Angaben zu wenig detaillirt, als daß man daraus Schlüsse auf die Einkommensverhältnisse einzelner Arbeiter oder Arbeiterklassen ziehen könnte. Immerhin sind darunter auch eine Anzahl schätzenswerther Mittheilungen vorhanden, die zu einem allgemeinen Urtheil über Roßweiner Lohnverhältnisse wohl mit beitragen können und deshalb hier wiedergegeben werden mögen.

Wir fassen die verwendbaren Angaben in die folgende Uebersicht zusammen, in welcher sich je eine Zeile auf einen bestimmten Gewerbebetrieb (Fabrik) bezieht. In die erste Spalte ist die Hauptgruppe* eingetragen, zu welcher dieser Betrieb gehört, die zweite Spalte enthält Mittheilungen über die in demselben üblichen Lohnmethoden, und die dritte weist unter möglichster Berücksichtigung der Dienststellungen die Löhne selbst nach.

* Nach dem systematischen Gewerbeverzeichnis für die Gewerbestatistik vom 5. Juni 1882.

I.	II.	III.
Metallverarbeitung	Akkord-, Stunden- und Tage- löhne	Unverheirathete } Klempner { 500 bis 600 Mark jährlich. Verheirathete } u. Lackirer { 700 „ 1100 „ „ Handarbeiter 500 „ 600 „ „ „ Weibliche Arbeiter 300 „ 400 „ „ „
Desgleichen	Akkord- und Tagelöhne	Gießereiarbeiter 600 bis 800 Mark jährlich. Drehereiarbeiter 700 „ 900 „ „ „
Desgleichen	Tage- und Akkordlöhne	Gehilfen 13 bis 18 Mark wöchentl. Arbeiter 10 „ 14 „ „ „ Jugendliche Arbeiter 8 „ „ „ „
Desgleichen	Akkordlöhne	{ Von 88 } 13 über 4 Mark durchschnittlich täglich. Arbeitern } 62 2 bis 3 „ „ „ „ verdienten } 13 bis 1,60 „ „ „ „
Desgleichen	Akkord- und Stundenlöhne	{ Von 13 } 6 im Durchschnitt je 900 Mark jährlich. Arbeitern } 3 „ „ „ 650 „ „ „ verdienten } 4 jugendl. Arbeiter „ 260 „ „ „
Maschinen, Werkzeuge, In- strumente, Apparate	Stunden- und Akkordlöhne	durchschnittlich 700 Mark jährlich.
Desgleichen	Stundenlöhne	12 bis 16 Mark wöchentlich.
Chemische Industrie	Wochenlöhne	520 bis 700 Mark jährlich. 10,50 Mark (im Durchschnitt) wöchentlich.
Desgleichen	Wochenlöhne	600 Mark jährlich.
Forstwirthschaftliche Neben- produkte, Fette, Oele etc.	Tagelöhne	Gasschlosser 1125 Mark jährlich. Tagearbeiter 676 „ „
Textilindustrie	Akkordlöhne	^{2/3} der männlichen Arbeiter 600 bis 750 Mark jährlich. ^{1/3} „ 900 „ 1100 „ „ „ weibliche Arbeiter 300 „ 450 „ „ „ jugendliche Arbeiter 250 „ „ „
Desgleichen	Tagelöhne	männliche Arbeiter 2 Mark täglich. weibliche „ 1,20 „ „
Desgleichen	Wochen- und Akkordlöhne	männliche Arbeiter 10 bis 18 Mark wöchentlich weibliche „ 6 „ 10 „ „
Nahrungs- und Genußmittel	Wochen- und Monatslöhne	Brauburschen 75 Mark monatlich. Tagelöhner 14 „ wöchentlich.
Desgleichen	Wochenlöhne	männliche Arbeiter 12 Mark wöchentlich. weibliche „ 6 „ „
Desgleichen	Akkordlöhne	männliche Arbeiter durchschnittlich 17 Mark wöchentlich. weibliche „ „ 8 „ „ jugendliche „ „ 1,40 „ „
Bekleidung und Reinigung	Akkordlöhne	15 bis 20 Mark wöchentlich.
Desgleichen	Akkord- und Wochenlöhne	bei Akkordlöhnen 12 bis 14 Mark wöchentlich. „ Wochenlöhnen 10 „ 11 „ „
Desgleichen	Akkordlöhne	12 bis 20 Mark wöchentlich.
Desgleichen	Akkordlöhne	(nur weibliche Arbeiter) ca. 300 Mark jährlich.
Baugewerbe	Stundenlöhne	für Maurer 24 bis 35 Pf. pro Stunde. „ Zimmerer 23 „ 28 „ „ „ „ Handarbeiter 16 „ 20 „ „ „
Polygraphische Gewerbe	Jahreslöhne bestimmter Ar- beiter	1300 Mark, 1200 Mark, 1196 Mark jährlich. 1196 Mark, 1144 Mark, 832 Mark, 676 Mark jährlich.

Wenn auch die vorstehenden Angaben zum großen Theile mehr summarisch sind, so gewähren sie doch wenigstens soviel Einblick in die Lohnverhältnisse namentlich der Großindustrie, als zu einem allgemeinen Urtheil über dieselben erforderlich ist.

Eingehende Nachweise über wirklich verdiente Löhne sind dem Berichterstatter durch die Lohnbücher einer großen Schuh- und Filzwaarenfabrik Roßweins geliefert worden. Aus diesen Nachweisen sind zwei größere Uebersichten aufgestellt worden, von denen die eine vergleichende Betrachtungen über die Lohnhöhe aller Arbeiter der Fabrik zusammen in den Jahren 1890, 1891, 1892, 1893 und 1894 ermöglicht, während die andere die Lohnverhältnisse der verschiedenen Arbeiter-

klassen — einzelner Arbeiter, welche als Typen betrachtet werden können — im Jahre 1893 zu Vergleichszwecken und nebeneinander vorführt. Aus der ersterwähnten Tabelle (Seite 52) geht zunächst hervor, daß die Zahl der Arbeiter bis etwa zur Mitte des Jahres 1893 fortwährend gestiegen, seitdem aber fast unverändert gleich geblieben ist.

Was die Löhne anlangt, so betrug der durchschnittliche Wochenlohn (für alle Arbeiter zusammen) 1890: 10,70 Mark, 1891: 10,69 Mark, 1892: 11,75 Mark, 1893: 11,60 Mark und 1894: 11,78 Mark.

Hiernach hat von 1890 bis 1892 eine Zunahme des durchschnittlichen Wochenlohnes stattgefunden, worauf im

(Fortsetzung des Textes S. 54)

Zusammenstellung der in einer Schuh- und Filzwarenfabrik Rofsweins während der Jahre 1890—1894
(Mitte September) gezahlten Wochenlöhne und der Anzahl der daselbst beschäftigten Arbeiter.

Reihenfolge der Lohnwochen.	1890.		1891.		1892.		1893.		1894.						
	Zahl der Arbei- ter.	Ausgezahlt Wochenlohn		Zahl der Arbei- ter.	Ausgezahlt Wochenlohn		Zahl der Arbei- ter.	Ausgezahlt Wochenlohn		Zahl der Arbei- ter.	Ausgezahlt Wochenlohn				
		Mark.	Pf.		Mark.	Pf.		Mark.	Pf.		Mark.	Pf.			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1. Woche	.	.	.	52	427	77	74	723	66	82	831	49	94	738	55
2. "	.	.	.	52	506	91	75	881	38	86	922	29	100	1191	47
3. "	.	.	.	53	528	07	76	845	71	84	970	17	98	1142	70
4. "	.	.	.	55	560	68	72	834	55	85	1022	11	98	1193	44
5. "	.	.	.	58	508	26	72	855	79	86	1021	22	100	1222	87
6. "	.	.	.	65	606	46	72	838	50	84	974	82	99	1167	40
7. "	.	.	.	63	620	42	76	886	29	92	1089	90	103	1274	43
8. "	.	.	.	61	500	23	74	878	38	94	1127	42	101	927	33
9. "	.	.	.	63	633	52	76	850	24	92	954	14	100	1166	69
10. "	.	.	.	66	732	88	76	901	09	95	1168	43	103	1240	09
11. "	.	.	.	66	757	79	73	699	84	95	1205	38	95	1074	07
12. "	.	.	.	64	576	47	73	848	25	89	1026	34	98	993	72
13. "	.	.	.	63	479	12	76	930	56	93	995	96	100	833	87
14. "	.	.	.	61	723	29	71	799	98	87	656	83	97	1253	78
15. "	.	.	.	66	691	83	73	814	92	92	1108	89	94	1207	22
16. "	.	.	.	65	767	42	71	589	84	93	1165	17	99	1233	15
17. "	.	.	.	69	779	72	75	917	07	92	1137	48	97	1272	60
18. "	56	645	41	64	580	75	79	960	63	89	1014	26	89	851	16
19. "	61	647	46	59	686	69	79	1009	31	90	908	40	96	1153	02
20. "	62	533	89	58	426	92	78	976	27	89	1087	01	80	685	56
21. "	61	654	15	61	674	44	79	814	97	74	480	83	98	1247	56
22. "	55	391	40	61	679	76	78	1026	68	93	1111	24	96	1089	92
23. "	62	692	02	60	675	67	76	630	64	94	1111	02	95	1111	08
24. "	62	725	27	62	707	69	82	1003	76	94	1132	28	92	1098	25
25. "	64	707	16	63	684	07	84	1041	38	97	1165	52	95	1151	51
26. "	65	699	89	64	576	95	85	1019	54	96	1101	67	96	1209	81
27. "	64	651	87	65	723	02	85	947	35	93	855	27	89	989	52
28. "	58	611	42	66	814	60	84	996	92	89	1028	93	94	1148	02
29. "	61	610	56	69	770	86	87	1080	10	86	1011	08	94	1116	18
30. "	60	666	45	67	624	25	87	1074	62	85	1011	09	96	1223	02
31. "	59	675	89	66	783	91	84	1066	31	93	1148	62	95	1239	71
32. "	62	710	69	66	722	69	83	971	10	94	1117	52	92	1192	62
33. "	65	656	51	67	777	94	83	848	09	97	1191	99	96	1245	61
34. "	63	706	83	70	769	71	80	1004	99	98	1055	99	95	1248	04
35. "	63	716	90	67	820	41	82	1027	59	99	1285	64	97	1261	90
36. "	66	761	78	68	789	06	83	979	61	100	1253	43	94	1178	49
37. "	67	720	17	74	856	66	79	944	16	100	1123	49	94	1249	05
38. "	64	708	02	72	870	55	83	1031	15	104	1304	26	.	.	.
39. "	65	585	84	72	867	44	83	1039	66	98	969	89	.	.	.
40. "	65	664	19	73	824	26	80	833	11	98	1199	72	.	.	.
41. "	63	575	55	68	687	87	82	1007	32	98	1159	57	.	.	.
42. "	68	684	71	73	886	69	80	1078	14	97	1129	03	.	.	.
43. "	62	627	55	75	713	93	80	965	13	99	1167	50	.	.	.
44. "	63	538	13	72	886	64	84	822	84	93	822	39	.	.	.
45. "	62	637	50	74	859	04	84	973	44	94	1098	89	.	.	.
46. "	60	601	62	73	702	21	85	816	94	92	1085	98	.	.	.
47. "	60	506	00	74	752	92	89	1088	72	92	940	87	.	.	.
48. "	57	648	27	74	848	39	88	1058	71	95	1152	99	.	.	.
49. "	57	699	98	74	809	64	85	1105	04	95	1081	71	.	.	.
50. "	56	513	24	57	611	97	84	1036	56	89	1086	40	.	.	.
51. "	51	1224	33	76	1360	02	84	1884	03	100	2180	46	.	.	.
52. "	49	449	28	66	468	73	79	609	17	80	524	83	.	.	.
Summe	.	22849	93	.	36697	19	.	48870	03	.	55477	81	.	41853	41
Durchschnittssumme, der in einer Woche gezahlten Löhne	.	652	86	.	705	71	.	939	81	.	1066	88	.	1131	17
Durchschnittliche Arbeiterzahl	61	.	.	66	.	.	80	.	.	92	.	.	96	.	.
Durchschnittlicher Wochenlohn pro Arbeiter	.	10	70	.	10	69	.	11	75	.	11	60	.	11	78
Durchschnittlicher Jahreslohn pro Arbeiter	.	556	40	.	555	88	.	611	.	.	603	20	.	612	56

Wochenlöhne verschiedener Arbeiter einer Schuh- und Filzwarenfabrik in Rofswein im Jahre 1893
(abzüglich der Kranken-, Alters- und Invalidenkassenbeiträge, Vorschüsse, Strafgeelder u. s. w.).

Lohn- Woche.	Werk- führer	Männliche Arbeiter über 20 Jahre alt.										Männl. Arbeiter unter 20 Jahren.				Jugend- liche Arbeiter unter 16 Jahren		Weibl. Arbeiter jeden Alters.									
		Stanz- meister		Zu- schnei- der		Zwicker		Putzer		Kanten- be- schnei- der		Zwicker		Futter- schnei- der		Ar- beiterin		Step- perin		Vor- richterin		Ar- beiterin					
		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.
Neujahrwoche (1 Feiert.)	1. Woche	34	40	15	40	9	42	6	58	14	13	.	.	8	64	.	.	.	.	5	49	10	07	12	31	4	23
	2. "	35	77	18	75	11	15	16	21	11	59	.	.	8	84	.	.	.	.	5	40	4	39	15	55	5	10
	3. "	34	40	18	75	10	35	16	56	12	11	.	.	9	67	.	.	.	.	4	00	13	23	13	09	5	10
	4. "	34	40	18	75	.	.	17	37	10	27	.	.	12	00	.	.	.	.	6	40	10	34	14	91	5	10
	5. "	35	75	18	75	13	90	15	70	10	62	.	.	11	34	.	.	.	.	6	00	10	42	11	46	5	10
	6. "	27	00	18	75	18	25	14	25	12	49	.	.	8	21	5	25	.	.	6	00	8	82	11	89	5	10
	7. "	35	00	20	25	19	55	18	95	11	96	.	.	14	53	5	75	.	.	7	10	10	71	17	02	5	60
	8. "	29	70	20	25	19	29	19	80	12	65	3	38	11	42	5	85	.	.	7	20	12	17	13	72	5	58
	9. "	34	20	16	45	15	09	15	90	10	18	6	73	12	50	4	25	.	.	6	35	8	81	9	60	5	80
	10. "	34	30	20	55	18	25	17	82	11	46	4	11	11	63	5	25	.	.	7	20	8	75	9	33	6	14
	11. "	30	50	20	55	18	25	18	50	14	91	7	97	15	13	3	25	2	87	7	20	9	92	9	21	6	64
	12. "	33	40	20	55	15	25	16	80	13	56	6	01	7	20	3	25	.	.	7	20	12	28	9	81	6	64
	13. "	34	20	15	55	14	05	15	55	11	11	8	68	8	94	3	53	3	37	5	54	11	40	10	86	5	20
	14. "	35	00	11	90	11	93	7	68	5	61	6	37	6	40	3	93	1	90	4	28	8	06	5	75	3	94
	15. "	34	20	19	80	18	25	18	28	8	54	6	99	11	29	6	25	2	90	7	00	11	05	9	72	6	46
	16. "	34	50	18	75	18	25	16	91	13	68	8	03	5	11	7	25	4	40	6	90	10	42	11	42	6	37
	17. "	34	70	18	75	18	25	19	40	12	03	11	42	7	24	7	25	4	40	6	60	8	79	8	31	6	10
	18. "	34	20	18	75	18	25	15	64	13	18	11	43	11	44	7	25	4	40	6	60	10	70	10	01	6	10
	19. "	35	00	15	40	15	22	16	24	8	56	10	03	10	02	5	98	3	68	3	70	5	43	9	11	5	02
	20. "	34	20	17	00	15	22	18	00	10	13	12	58	9	15	5	98	3	68	.	.	8	50	8	20	5	07
	21. "	35	00	8	25	8	75	6	13	5	89	6	39	3	82	3	25	2	15	.	.	.	.	.	.	2	85
	22. "	34	20	18	75	18	25	18	13	12	19	13	62	11	55	4	50	4	40	.	.	14	20	15	72	6	10
	23. "	28	75	18	75	18	25	12	83	12	56	13	17	15	79	7	15	4	40	.	.	9	33	11	81	6	10
	24. "	21	35	18	75	18	25	18	18	14	25	13	95	11	86	4	13	4	40	6	75	10	28	10	02	6	10
	25. "	41	51	18	75	18	25	18	67	11	93	16	02	10	76	7	75	2	15	6	60	10	92	8	65	5	60
	26. "	34	20	18	75	18	25	15	39	10	18	15	78	11	37	7	75	4	40	6	60	9	40	6	30	6	10
	27. "	31	00	17	85	14	81	10	98	10	07	16	39	8	35	7	05	4	22	6	30	4	47	4	02	5	02
	28. "	38	78	18	75	9	35	15	43	8	39	15	29	11	35	8	35	4	25	6	60	12	52	5	53	6	10
	29. "	35	00	19	20	18	25	16	66	12	12	11	05	11	12	7	75	4	40	6	70	8	08	5	18	6	10
	30. "	34	20	18	75	18	25	16	23	8	80	14	07	12	28	8	25	4	40	6	60	10	94	7	21	6	10
	31. "	37	37	19	35	18	25	16	04	11	17	14	49	12	65	8	25	4	40	6	53	11	37	8	97	6	10
	32. "	33	60	18	75	18	25	17	85	10	14	10	28	13	04	8	25	4	40	6	60	10	79	8	03	9	30
	33. "	45	30	18	75	18	25	16	36	10	59	14	13	14	29	6	75	4	40	6	60	12	06	10	87	10	95
	34. "	33	00	18	75	18	25	17	37	7	94	5	91	11	58	8	25	4	40	5	94	7	17	7	78	6	35
	35. "	39	50	18	75	18	25	20	63	12	60	17	30	14	47	8	25	4	40	6	60	15	09	11	00	8	30
	36. "	34	13	19	05	18	25	9	75	10	05	25	34	12	73	8	25	3	80	5	60	13	34	6	85	6	10
	37. "	34	20	20	85	17	21	14	89	11	36	17	39	12	83	7	75	4	16	4	30	13	17	8	38	8	30
	38. "	34	20	18	75	17	47	17	38	12	89	14	04	18	51	7	89	4	22	6	60	15	31	7	57	9	30
	39. "	41	37	17	35	15	09	15	47	8	11	14	75	12	35	6	75	3	65	4	40	7	35	5	86	6	82
	40. "	36	60	17	85	17	47	18	04	11	57	15	05	12	11	7	69	4	22	4	80	11	13	7	72	9	60
	41. "	36	58	21	15	18	25	18	48	11	59	16	81	13	05	.	.	4	40	6	60	13	87	3	33	9	50
	42. "	34	20	18	75	21	11	9	95	11	97	12	90	12	79	8	97	4	88	6	60	9	62	5	25	7	30
	43. "	41	35	19	35	22	15	18	37	10	81	14	95	11	26	9	33	4	88	6	40	13	06	5	74	9	30
	44. "	33	20	15	25	15	09	11	23	7	76	9	10	10	31	6	75	3	65	4	28	6	43	5	60	3	72
	45. "	28	22	18	75	17	77	13	63	15	42	18	36	15	41	9	00	4	52	5	70	5	13	6	34	9	60
	46. "	28	30	18	75	19	87	15	63	12	73	17	12	15	98	9	47	3	68	6	10	14	26	5	78	11	30
	47. "	33	40	15	40	16	65	12	49	10	59	2	56	10	64	7	70	3	86	5	64	11	24	7	73	5	07
	48. "	45	79	19	35	19	55	16	66	9	92	11	75	10	87	9	40	4	15	5	90	12	96	5	64	6	50
	49. "	33	00	21	15	18	25	15	06	12	81	9	70	9	05	8	75	4	44	4	67	10	53	8	87	8	16
	50. "	41	73	19	95	19	81	14	65	10	42	12	20	20	71	9	53	3	17	7	00	12	91	7	88	6	76
	51. "	37	49	102	36	22	27	47	47	42	57	28	88	31	08	28	79	3	41	15	53	14	60	18	86	18	59
	52. "	42	08	8	25	8	77	8	51	4	14	4	79	6	51	1	75	2	15	3	02	.	.	.	.	2	86
	Jahr 1893:	1813	42	1026	86	855	11	736	68	602	30	547	26	605	67	334	32	160	01	297	17	525	79	459	77	346	24
	Tages- verdienst (Durchschnitt)	5	98	3	11	2	86	2	32	1	88	2	04	1	98	1	14	.	67	1	03	1	80	1	59	1	10

Jahre 1893 eine kleine Verminderung, im laufenden Jahre aber wieder eine Zunahme desselben eingetreten ist. Man kann aus diesen Schwankungen des allgemeinen Durchschnittslohnes einen sicheren Schluß auf Veränderungen der Löhne überhaupt nicht ziehen, weil dieselben leicht durch Wechsel und Veränderungen unter den Arbeitern bedingt sein können. Wenn an Stelle minder leistungsfähiger Gehilfen tüchtigere aufgenommen werden, oder wenn sich die Verhältnißzahl der weiblichen Arbeiter zu den männlichen ändert, oder wenn die Relativzahl der jugendlichen Arbeiter vermehrt oder vermindert wird, so muß immer gleichzeitig ein merklicher Einfluß auf den allgemeinen Durchschnittslohn zur Geltung gelangen.

Wir bemerken ausdrücklich, daß wir nicht die Angabe von Durchschnittslöhnen, sondern nur die Angabe von individuellen Jahreslöhnen bestimmter Arbeiter oder gewisser Typen von Arbeitergruppen für die richtige Methode der Lohnstatistik halten. Die Anwendung dieser Methode auf alle Gewerzweige Roßweins war jedoch in dem Rahmen dieser mehr geschichtlichen Arbeit und in Anbetracht der Kürze der uns zur Verfügung stehenden Zeit nicht möglich.

Der bescheidene Versuch einer individuellen Lohnstatistik nach Jahreslöhnen bestimmter Arbeiter auf Grund der dem Verfasser mitgetheilten Lohnbücher ist in der auf der Seite 53 gebotenen Zusammenstellung gemacht, in welcher die Lohnverhältnisse in den verschiedenen Arbeits- und Dienststellungen mitgeteilt sind. Jede Spalte enthält den wirklich verdienten Lohn eines Arbeiters der im Tabellencopfe bezeichneten Kategorie. Bei der Auswahl dieser Arbeiter,

welche als Typen für die betreffenden Arbeiterkategorien gelten sollen, ist Gewicht darauf gelegt worden, daß sie möglichst schon über 1 Jahr (das ganze Jahr 1893 hindurch) in derselben Stellung in der Fabrik thätig waren, damit sie als geübt und eingearbeitet gelten können und damit gleichzeitig der wirkliche Jahresverdienst pro 1893 feststeht. Nur wenn es in einzelnen Arbeiterkategorien solche Arbeiter, die mindestens vom 1. Januar 1893 an der Fabrik angeheert hatten, überhaupt nicht gab (wie bei den Kantenschneidern, den Fatterschneidern und den jugendlichen Arbeitern), wurden solche in die Tabelle aufgenommen, die im Laufe des Jahres in die Fabrik eingetreten sind.

4. Einkommensverhältnisse.

Die Möglichkeit eines genaueren Einblicks in die Einkommensverhältnisse der sächsischen Bevölkerung besteht erst seit dem Jahre 1875, wo das Einkommensteuergesetz vom 22. Dezember 1874 zum ersten Male zur Ausführung gelangte. Die Ergebnisse der sächsischen Einkommensteuer sind für die Jahre 1875, 1877, 1878, 1879, 1880, 1882, 1884, 1886, 1888, 1890, 1892 und 1894 durch das Königl. Statist. Bureau bearbeitet und bis 1892 veröffentlicht worden. Da jedoch im Jahre 1878 ein neues Einkommensteuergesetz erlassen worden ist, wodurch einige Veränderungen in Betreff der Beitragspflicht, der Steuerbehebung und der Klassifikation der Einkommensquellen eingeführt wurden, so sind die Zahlen erst vom Jahre 1879 an in allen Punkten vergleichbar. Nach diesen Zusammenstellungen betrug in Roßwein:

Im Jahre	die Einwohnerzahl.	die Zahl der eingeschätzten Personen.	das Einkommen aus				Summe der Einkünfte	Abzuziehende Schuldzinsen	Verbleibendes Gesamteinkommen	Einkommen pro Kopf der Bevölkerung
			Grundbesitz	Renten	Gehalt und Lohn	Handel und Gewerbe				
			Mark.	Mark.	Mark.	Mark.				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
1879	6774	2256	229158	189689	549520	885568	1.853935	100067	1.753868	258,91
1880	6698	2268	226145	175749	564085	891253	1.857232	100521	1.756711	262,27
1882	6617	2261	234746	172516	579844	884282	1.871388	116939	1.754449	265,14
1884	6515	2310	228163	161673	615877	882683	1.888396	100713	1.787683	274,39
1886	6578	2463	236170	171659	700377	870812	1.979018	113955	1.865063	283,53
1888	7040	2818	246214	189535	926428	958852	2.321029	124682	2.196347	311,97
1890	7599	2935	289450	249205	1.033070	1.209620	2.781345	139910	2.641435	347,60
1892	7781	3130	308320	282480	1.165350	1.221770	2.977920	167230	2.810690	361,22
1894	8012	3369	299360	281570	1.296340	1.277300	3.154570	188860	2.965710	370,16

* Berechnet nach dem Durchschnitt der Zählungen von 1885—1890.

Die Zahl der Steuerpflichtigen, welche geringer ist als die Zahl der überhaupt zur Einschätzung gelangten Personen und die Summe des Steuerbetrags zeigen in dem Zeitraum von 1879—1894 folgende Veränderungen: Es belief sich

	die Zahl der Steuerpflichtigen auf	der Steuerbetrag auf
1879:	2189	18215 Mark
1880:	2221	18476 "
1882:	2209	18075 "
1884:	2161	18359 "
1886:	2312	19124 "
1888:	2493	22534 "
1890:	2620	32608 "
1892:	2676	35347 "
1894:	2848	37008 "

Man ersieht hieraus, daß in den letzten Jahren die Zahl der Steuerpflichtigen sowohl, als auch die Gesamtsumme des Steuerbetrags erheblich zugenommen haben. Während sich aber die Zahl der Steuerpflichtigen nur um 687 oder 31,8 Prozent vermehrte, stieg der Steuerbetrag um 18649 Mark oder 101,6 Prozent, weil die Steuerlast mit der Höhe des Einkommens erheblich zunimmt.

Die nachstehende Tabelle unterscheidet die eingeschätzten Personen nach den Einkommensklassen.

Bis zum Jahre 1886 war die höchste vorkommende Steuerklasse die 28. mit einem Einkommen bis zu 18000 Mark; im Jahre 1888 waren 2 Steuerpflichtige in die nächst höhere Klasse mit über 18 bis 20000 Mark Einkommen gerückt, und im Jahre 1894 weist das Einschätzungsergebnis 6 Steuerpflichtige aus den Klassen mit mehr als 20000 Mark Einkommen auf. Die Zahl derjenigen, welche über 2500 Mark

Eingeschätzte Personen und eingeschätztes Einkommen in der Stadt Roßwein in den Jahren 1879—1894
nach Einkommensklassen.

Klasse	Einkommen.	1879.		1882.		1886.		1890.		1894.	
		Eingeschätzte Personen.	Eingeschätztes Einkommen.	Eingeschätzte Personen.	Eingeschätztes Einkommen.	Eingeschätzte Personen.	Eingeschätztes Einkommen.	Eingeschätzte Personen.	Eingeschätztes Einkommen.	Eingeschätzte Personen.	Eingeschätztes Einkommen.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
0	steuerfrei	68	13210	52	9767	151	30748	312	66340	521	116430
1	über 300 — 400 Mk.	759	251806	726	239863	711	239395	564	197700	555	196230
2	400 — 500 "	404	176839	442	191330	512	226225	503	231100	566	264590
3	500 — 600 "	196	106675	212	116411	240	130740	373	210940	423	240410
4	600 — 700 "	158	102355	163	104946	172	111775	242	159620	265	175670
5	700 — 800 "	117	89216	109	82537	104	78875	161	122330	194	147210
6	800 — 950 "	105	93198	106	93625	112	99475	154	135270	170	150240
7	950 — 1100 "	73	74956	81	82843	91	94005	106	108490	144	148430
8	1100 — 1250 "	70	83395	64	75450	60	71360	75	88990	85	100090
9	1250 — 1400 "	58	77433	54	72205	57	75400	65	86520	56	74340
10	1400 — 1600 "	56	84588	54	80710	43	64425	65	97570	68	101950
11	1600 — 1900 "	47	81810	58	101439	59	103100	77	133360	75	130460
12	1900 — 2200 "	41	84122	30	61456	42	85685	52	106390	54	111280
13	2200 — 2500 "	17	40108	24	57290	32	75400	35	83110	39	92640
14	2500 — 2800 "	16	42301	19	50802	19	50445	24	63940	30	79400
15	2800 — 3300 "	22	66681	24	72926	12	35805	30	89810	28	84340
16	3300 — 3800 "	12	42030	7	25684	10	35450	24	84110	19	67600
17	3800 — 4300 "	7	28495	4	16400	5	20220	15	60100	12	14740
18	4300 — 4800 "	3	13900	4	18260	4	18800	9	40660	13	59160
19	4800 — 5400 "	5	25243	10	51720	8	40915	5	25490	6	30490
20	5400 — 6300 "	5	29928	6	35597	6	35140	8	45930	13	75420
21	6300 — 7200 "	8	54297	3	21124	2	13020	10	66110	3	20160
22	7200 — 8400 "	5	40911	3	23544	2	14905	6	45240	4	30250
23	8400 — 9600 "	1	9016	2	17530	1	9060	3	27100	5	45700
24	9600 — 10800 "	.	.	.	.	1	10210	4	41420	4	40790
25	10800 — 12000 "	2	23916	2	23130	3	32760	1	11280	3	33570
26	12000 — 14000 "	.	.	1	13580	.	.	2	26300	4	49600
27	14000 — 16000 "	.	.	1	14280	2	29050	4	60350	4	58150
28	16000 — 18000 "	1	16539	.	.	2	32675	2	34080	.	.
29	18000 — 20000 "	.	.	.	.	.	.	1	19525	.	.
.	20000 Mark	.	.	.	.	.	.	2	71820	6	193640

Einkommen versteuern, betrug 1879: 87 (3,86 Prozent aller Eingeschätzten), 1886: 77 (3,13 Prozent aller Eingeschätzten) und 1894: 154 (4,57 Prozent aller Eingeschätzten). Seit dem Jahre 1886 hat sich mithin die Zahl derjenigen mit über 2500 Mark Einkommen genau verdoppelt.

Ein Vergleich des Einkommens in Roßwein mit demjenigen in anderen Städten derselben Kategorie (mit 5000 bis 10000 Einwohnern) zeigt folgendes Verhältnis: Es betrug das Einkommen pro Kopf der Bevölkerung

im Jahre	in Roßwein	in allen Städten mit 5 bis 10000 Einwohnern	im Königreiche
1879	258,97	288,72	327,41
1880	262,27	295,09	330,48
1882	265,14	306,87	345,53

im Jahre	in Roßwein	in allen Städten mit 5 bis 10000 Einwohnern.	im Königreiche.
1884	274,39	330,82	361,57
1886	283,52	345,48	385,67
1888	311,97	368,15	406,56
1890	347,60	379,08	430,35
1892	361,32	384,67	441,91
1894	370,16	.	.

Hiernach stand das Einkommen pro Kopf der Bevölkerung in Roßwein bis zum Jahre 1888 nicht unerheblich hinter demjenigen aller übrigen Städte mit 5000 bis 10000 Einwohnern zurück. Erst mit dem Jahre 1890 wird der Unterschied immer geringer.

X. Kredit-, Bank- und Sparkassenwesen.

1. Der Roßweiner Vorschufsverein und sein Zusammenbruch im April 1878.

Im Jahre 1861, nachdem die Schulze-Delitzsch'schen Vorschufsvereine und Genossenschaften bereits ein Jahrzehnt lang zuerst in Preußen und seit 1854 auch in Sachsen Eingang gefunden und erfolgreich gewirkt hatten, wurde auch in Roßwein durch den damaligen Direktor des Gewerbevereins, Kauf-

mann Gottlob Müller, ein Vorschufsverein begründet, welcher sich bei solider Geschäftsführung in dem ersten Jahrzehnt einer gesunden Entwicklung erfreute. Der Verein war auf der Grundlage der Schulze-Delitzsch'schen, auf Gegenseitigkeit beruhenden Vorschufkassen errichtet, und der höchste Darlehenssatz bestand ursprünglich aus 90 Mark. — Es lag in den Verhältnissen, daß der Vorschufsverein über die ihm gesteckten engen Grenzen mit der Zeit hinausging, weil der industriell